

Motivation als Schlüssel zum Erfolg

TRAUMBERUF TECHNIK: Thomas Forrer ist Team-Manager für NetEye beim IT-Dienstleister Würth Phoenix

Wie bei vielen Software-Entwicklern begann auch für Thomas Forrer die Faszination zum Computer mit Spielen. 1994, als Windows 3.1 noch Stand der Technik war, kam es zum ersten Kontakt Forrers zur Textkonsole von MS-DOS: „Als ich lernte, DOS-Spiele über die Konsole zu starten, fühlte ich mich damals wie ein cooler Hacker aus einem Hollywood-Film“, erinnert sich Forrer.

Der Konsole als Arbeitsmittel ist er treu geblieben: Auf Windows folgte im Studium die intensive Beschäftigung mit dem Open-Source-Betriebssystem Linux und mit freier Software in allen Facetten. Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Studium der Informatik in Trient folgte der Einstieg ins Berufsleben in der Software-Entwicklung. Forrer gehört bereits seit 2010 zum Support- und Entwickler-Team bei Würth Phoenix und nimmt nun eine leitende Funktion für die Entwicklung und Kundenbetreuung der Open-Source-basierenden IT-Management-Lösung NetEye wahr.

Sicherheit im Fokus

„Mich interessiert alles, was mit einem Netzwerk verbunden



Thomas Forrer: „Mich interessiert alles, was mit einem Netzwerk verbunden ist – besonders aus Sicht der IT-Sicherheit.“

DLife

ist“, so Forrer. „Besonders aus Sicht der IT-Sicherheit.“ Entsprechend liegt dem 31-Jährigen Bozner auch die Sicherheit von NetEye am Herzen und damit die Sicherheit der gesamten verwalteten IT-Infrastruktur. Hier befasst er sich unter anderem damit, die entsprechenden Werkzeuge der Open-Source-Community so zu verbessern, dass sie auch für den Einsatz in großen Unternehmen geeignet sind und den dort üblichen gro-

ßen Anforderungen in Sachen Funktionalität und Zuverlässigkeit genügen. „Die Arbeit mit freier Software, die man beliebig anpassen, verändern und vor allem verbessern kann, ist für einen Entwickler extrem spannend“, begeistert sich Forrer. „Letztlich arbeiten viele Entwickler aus der ganzen Welt gemeinsam an einer Software, um ein möglichst perfektes Ergebnis zu erzielen. Jeder trägt ein Stück bei, bereinigt vorhandene

Fehler und optimiert den Code. Ein Entwickler alleine könnte das niemals bewältigen. Und gleichzeitig bleibt die Software für jeden frei verfügbar.“

Mit seiner Arbeit hilft Forrer dabei, NetEye zu einem vielfältig nutzbaren und sicheren Werkzeug zu machen. Dazu gehört neben einem proaktiven Kundensupport auch, fortlaufend auf neue Trends in der IT zu achten und neue Technologien schnell und vor allem sicher in die IT-Management-Lösung zu integrieren. Neben der hohen technologischen Expertise sind hierbei die so genannten Soft Skills gefragt: Kontaktfreude, Konfliktfähigkeit, Management-Qualitäten. Privat liegen ihm die Umwelt und soziale Themen am Herzen. Erholung von den Bits und Bytes findet der begeisterte Snowboarder in der Südtiroler Bergwelt und bei den kulinarischen Angeboten in Bozen und Umgebung.

Qualifizierte Fachkräfte gesucht

In seiner neuen Position übernimmt Forrer nun einen Teil der Verantwortung für den weiteren Erfolg von NetEye. Aufgrund der positiven Marktnachfrage nach der Lösung von Würth Phoenix wird Forrer in seinem Team in absehbarer Zeit Verstärkung bekommen.

Würth Phoenix beschäftigt derzeit 130 hochqualifizierte Mitarbeiter. Für 2016 ist ein weiterer Ausbau um 10 Prozent geplant. Dafür will man vor allem junges, mehrsprachiges heimisches Fachpersonal gewinnen. Eine enge Kooperation gibt es mit der Universität Bozen. Für viele Studienabsolventen aber auch Beraterneulinge spricht neben den guten Einstiegsmöglichkeiten vor allem die abwechslungsreiche Tätigkeit. Qualifiziertes Supportpersonal, motivierte Software-Entwickler und erfahrene Berater haben zudem sehr gute Karrierechancen. Denn „mit Motivation ist nichts unmöglich. Es braucht nur etwas Zeit“, so Forrers Motto.

© Alle Rechte vorbehalten

„German Design Award“ für Plank

Anlässlich der internationalen Möbelmesse „Salone del Mobile“ in Mailand im April 2015 hat das Unternehmen Plank aus Auer erstmals den Formholzstuhl Remo (im Bild), der in Zusammenarbeit mit dem deutschen Industriedesigner Konstantin Grcic entstanden ist, präsentiert. Nun erhielt der Mitgliedsbetrieb des Unternehmerverbandes dafür den „German Design Award“. Ziel des internationalen Premiumpreises ist es, einzigartige Gestaltungstrends zu entdecken, zu präsen-



tieren und auszuzeichnen. „Remo ist ein einfacher, grundehrlicher Formholzstuhl und ein schönes Beispiel dafür,

wie es aussehen kann, wenn handwerkliche Tradition mit neuesten Fertigungstechniken vereint wird. Charakteristisches Merkmal des stapelbaren Stuhls ist die T-förmige Rückenlehne, die durch ein spezielles Verfahren formschlüssig mit der sattelartig gebogenen Sitzschale verbunden wird. Diese zeichenhafte zweiteilige Konstruktion führt zu einer extrem leichten, aber starken Schale, die außergewöhnlichen Komfort bietet“: so das Urteil der hochkarätigen Fachjury.

© Alle Rechte vorbehalten